



# Elias-Schulzweig

Heilpädagogische Schule für Kinder und Jugendliche



Das Kind  
in Ehrfurcht aufnehmen,  
in Liebe erziehen,  
in Freiheit entlassen. Rudolf Steiner



**Elias-Schulzweig**

**Heilpädagogische Schule  
für Kinder und Jugendliche**

**seit 2003**





# INHALT

- 8 Das Konzept
- 10 Die Pädagogik
- 12 Eindrücke aus den ersten Schuljahren ab 2003
- 14 Gründung des Vereins
- 16 Die Gebäude
- 20 Exemplarischer Schuldurchgang
- 22 Wie die Schule zu ihrem Namen kam
- 23 Förderbereich/Mitarbeiter/Gremien/Elternarbeit
- 24 Feste feiern
- 29 Elternmeinungen zur Elias-Schule
- 30 Epochenunterricht
- 32 Epochen und Praktika
- 34 Werken, Kunst und Handarbeit
- 38 Klassenreisen
- 44 Abschluss



**Wir kennen sie alle.** Sie wächst schnell und kräftig empor, wenn wir sie ausgesät haben, ihr dichter, fester Stängel trägt kräftige, fast herzförmige Blätter und erst die Blüten! Ja, wir meinen, es sei eine einzige Blüte, aber nur, wenn wir flüchtig hinschauen! Beim genauen Hinsehen entdecken wir viele, viele kleine röhrenförmige Einzelblüten, die in einer Art Korb beisammen sitzen, und sie sind nicht etwa alle irgendwie angeordnet, sondern jede hat ihren Platz in diesem Korb, alles ist nach geradezu weisheitsvoller Ordnung angelegt, so, als wären die Sterne höchstpersönlich daran beteiligt gewesen. Und weil alles so weisheitsvoll und schön angelegt ist, hat die Natur zur Belohnung einen Kranz goldgelb strahlender Blütenblätter drumherum angelegt, so dass die Menschen sich schon von weitem über diese schöne Blume freuen können! Solche schönen Blumen bekamen auch die sechs Kinder der 1./2. Klasse des Elias-Schulzweiges am ersten Schultag, dem 30. August 2003, geschenkt. Dieser Tradition sind wir auch heute noch treu. Um den Elias-Schulzweig in Wistedt entstehen lassen zu können, hat es viele, viele Helfer gegeben, von denen auch jeder seinen Platz hatte; wie nach weisheitlicher Ordnung brachte jeder das ein, was ihm entsprach – immer in Übereinstimmung mit den anderen. Viele Ideen, viele Gedanken und viele Hände wirkten zusammen auch wie in einem Korb, um diesen Schulzweig entstehen zu lassen...

Ist eine Sonnenblume nicht Bild gemeinsamen Schaffens, wobei jeder aus seiner Individualität heraus versucht, in einer gewissen Harmonie den anderen Menschen zu dienen? Kann nicht jede Schule, jede Klasse, jede Familie, überhaupt jedes Zusammenleben von Menschen wie eine Sonnenblume sein, so dass der Sonnenkranz um die Gemeinschaft leuchten kann?

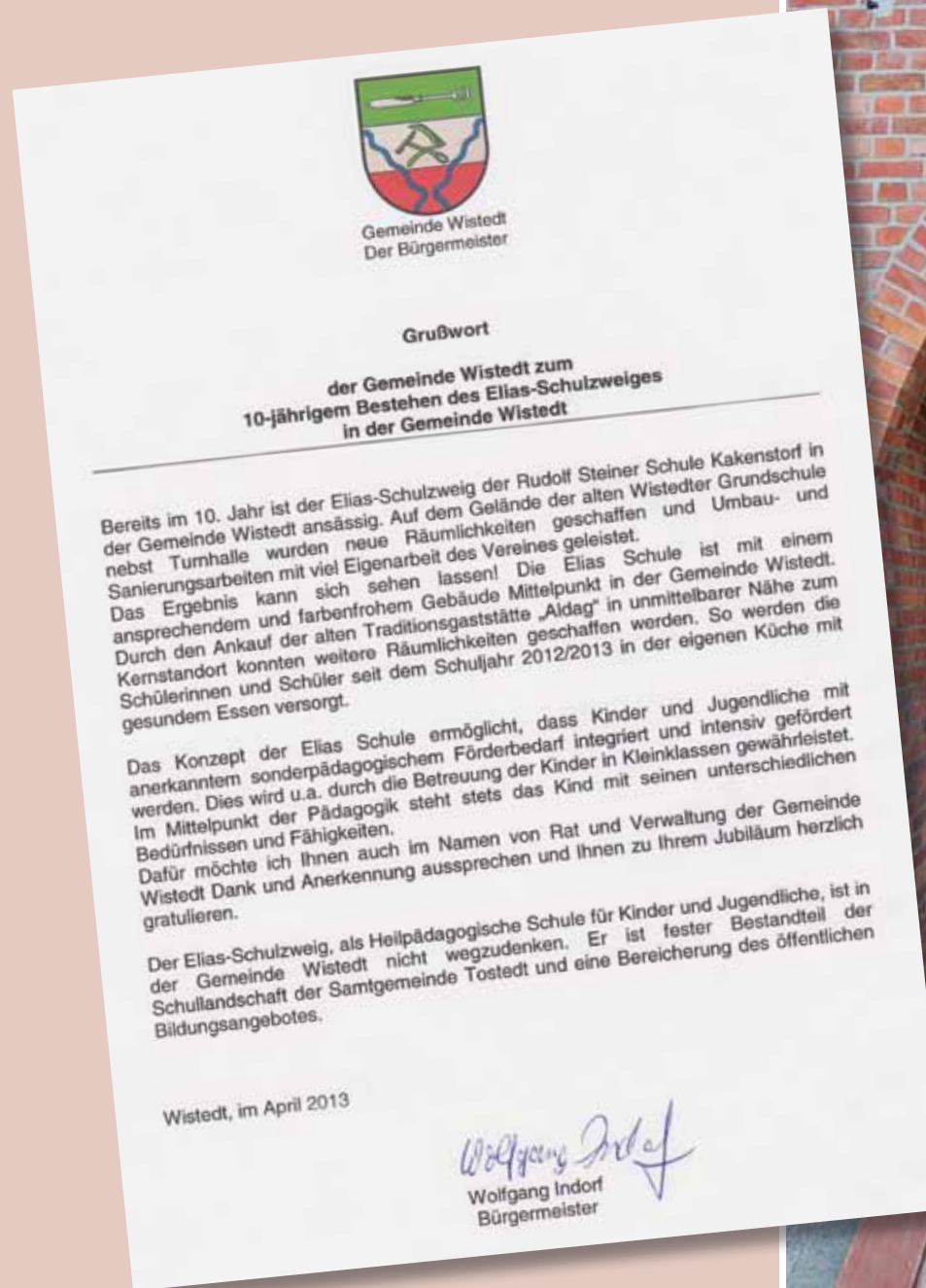
*Ingrid Bartels – Vorstandsmitglied Elias Schule e.V. im August 2003*





Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, wenn eine Schule gegründet werden soll? Von der Pädagogik überzeugte Eltern und motivierte Lehrer? Eine gute finanzielle Ausstattung und eine die Gründung akzeptierende Schulaufsichtsbehörde? Immer sind es die Kinder, für die diese Schule entstehen soll. Sie sind die eigentlichen Gründer. Mit ihnen konnte vor zehn Jahren der Elias-Schulzweig entstehen. Das schnelle Wachsen der Schule, welches sich in der baulichen Ausgestaltung zeigt, das Miteinander des engagierten Kollegiums und die fröhlichen Kinder, sie weisen hin auf einen guten Weg, der in die Zukunft führt. Hier kann die Waldorfpädagogik leben und jede Schülerin, jeden Schüler in ihrer/in seiner Individualität berücksichtigen. Als Mentorin durfte ich diese Schule lange begleiten. Jetzt wünsche ich der Gemeinschaft ein gutes Gedeihen auch in der Zukunft, dazu gute Gedanken und Empfindungen.

Anneliese Klemm, Hannover 2013







# DAS KONZEPT

## Das Konzept

Der ELIAS SCHULZWEIG integriert förderbedürftige Kinder und Jugendliche in den Bereichen

- Lernen
- emotionale und soziale Entwicklung
- geistige Entwicklung
- motorische und körperliche Entwicklung.

Diese werden in Kleinklassen gemeinsam unterrichtet (Inklusion im Förderbereich). Dadurch sollen ein Schulwechsel erspart und eine vorausschauende Eingliederung ins Leben ermöglicht werden. Die Durchlässigkeit zu den Regelschulen wird praktiziert.

Auf der Grundlage individueller Förderung werden jährlich zum Abschluss eines Schuljahres Berichtszeugnisse erstellt. Diese beschreiben die Arbeitshaltung, Lernfortschritt und Begabungsentwicklungen in den einzelnen Unterrichtsfächern.

Das Ziel des ELIAS SCHULZWEIGS ist es, für jede Schülerin und jeden Schüler einen individuellen Abschluss zu erreichen, bis hin zum Hauptschulabschluss.



**Körperliche Geschicklichkeit und Sicherheit übt sich in freier Bewegung und freiem Spiel.**



Klassenübergreifendes Eurythmieprojekt der Unter- und Mittelstufe. Die Eurythmie findet im Elias-Schulzweig ihren Platz in jeder Alters- und Entwicklungsstufe. Dabei steht über der ganzen Schulzeit der Aspekt von gemeinschaftsfördernder, sozial-künstlerischer und ausdrucksfähiger Bewegung.



## DIE PÄDAGOGIK

### Die Pädagogik

Vor dem Hintergrund einer sich entwickelnden Individualität versteht die anthroposophische Heilpädagogik eine Beeinträchtigung als Variante einer normalen Entwicklung. Dabei werden die diagnostizierten Entwicklungsstörungen bzw. Entwicklungsverzögerungen nach Art und Ausprägung individuell und sorgfältig beachtet.

Das gemeinsame soziale Lernen und Erleben von Kindern und Jugendlichen mit individuell ausgeprägtem Hilfebedarf ist ein Grundsatz der anthroposophischen Heilpädagogik. Die integrative Beschulung verschiedener Förderbedürfnisse trägt positiv zur Persönlichkeitsbildung und Entwicklung bei. Sie gestaltet und bereichert das Schulleben und die Schulgemeinschaft vielfältig.

Schülerinnen und Schülern mit ihren unterschiedlichen Begabungen wird es durch die Hilfestellung von Sonderpädagogen, heilpädagogischen Lehrkräften, pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitern ermöglicht, sich gegenseitig zu ergänzen, zu fördern und voneinander zu lernen.





Auch beim Fasching, hier im Jahr 2004, stehen Bewegung und Spiel im Fokus, immer mit pädagogischem Bezug.



# EINDRÜCKE ...aus den ersten Schuljahren ab 2003

Geschichtsepoche: 5.Klasse im Sommer 2004: Thema Ägypten, wie sahen die Häuser damals aus Lehm aus und wie wurden diese erbaut?

Sägen – schleifen – schmirgeln – bohren – ausmessen. Werkprojekt: 1. Klasse im Herbst 2003, Blockstelzen aus Holz in eigener Herstellung mit anschließendem „Testlauf“.

Die Lernprozesse des Kindes entwickeln sich zuerst aus der Hand, dem Zugreifen, der Betätigung mit dem Material und den Werkzeugen.

Durch dieses eigene Erleben verbindet sich das Kind mit dem Material und prägt sich den Stoff ein. Und die Ergebnisse sind sichtbar und benutzbar!











# „DIE GERÄUDE

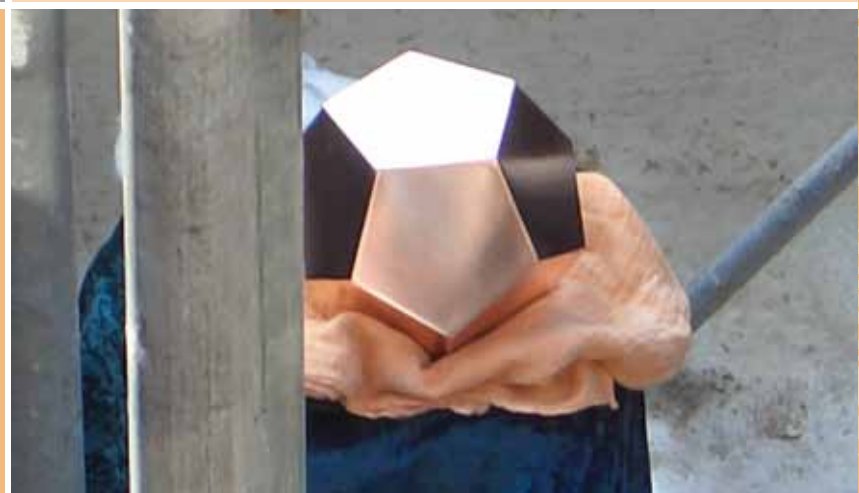
## Die Gebäude

### Alte Grundschule von Wistedt

Mit dem Kauf der alten Grundschule begann die Arbeit des anfänglich natürlich sehr kleinen Elias-Schulzweiges. Verschiedene Renovierungs- und Umbaumaßnahmen waren in den ersten Jahren nötig, um die dann bis zu fünf Klassen mit Nebenräumen unterzubringen. In diesem Gebäude befinden sich auch das Schulbüro im Erdgeschoss und ein kleines Lehrerzimmer und die Räume der Schulleitung und der Geschäftsführung im Obergeschoss.



**Grundsteinlegungsfeier im Jahr 2008 mit der gesamten Schulgemeinschaft für den Neubau mit einem Pentagondodekaeder aus Kupfer als Grundstein. Eine Eigenanfertigung mit SchülerInnen der damaligen 8. Klasse.**



Im Rahmen der Hausbauepoche der 4. Klasse errichten die SchülerInnen unter Anleitung eines Fachmanns eine Mauer des zukünftigen Musikraumes.



**Richtfest und fertiger Neubau.**



### Der Neubau

Von Anfang an war deutlich, dass noch weitere Räume gebaut werden mussten und so begannen die Planungsarbeiten für einen entsprechenden Bauabschnitt im direkten Anschluss an das vorhandene Gebäude und damit natürlich auch auf dem vorhandenen, aber begrenzten Grundstück. 2008 konnten so vier weitere Klassenräume mit Nebenräumen, Musikräume, Therapieräume und Werkstätten fertiggestellt werden. Fast ein Jahr lang konnten so unsere Schüler direkt von ihrem Pausenhof aus erleben, wie ein ganzes Schulhaus wuchs und in Gebrauch genommen wurde.







## 2012 – Der Aldaghof

Da der Baugrund auf dem vorhandenen Gelände sehr knapp bemessen ist, freuten wir uns sehr über das Angebot, den benachbarten Aldaghof zu übernehmen.

Alle notwendigen Arbeiten und Schritte wurden umgehend eingeleitet: Erstellung eines Wertgutachten, Antrag auf Nutzungsänderung, Verhandlungen mit Banken, Gespräche mit dem Architekten, Beantragung von Stiftungsgeldern und natürlich auf der Mitgliederversammlung berichten, um die Erlaubnis einzuholen das Vorhaben dann auch wirklich angehen zu können.

Im Februar 2012 wurde der Kaufvertrag unterschrieben.

Der Bauantrag konnte gestellt werden und mit den Teilabrissarbeiten wurde begonnen. Ziel war es, bis zum neuen Schuljahr 2012/13 eine eigene Küche, Speiseräume und einen weiteren Klassenraum mit Nebenraum in Betrieb nehmen zu können. Die Eingangssituation sollte neu gestaltet sein und der Saal beheizbar und damit auch nutzbar gemacht werden. Ein enger Zeitrahmen, wie sich bald herausstellen sollte. Aber das Projekt stand unter einem guten Stern. Viele Arbeiten konnten in Eigenleistung durch fleißige Hände erledigt werden und die Handwerker waren meist auch zur Stelle.

Der ehemalige Besitzer Herr Aldag kochte uns so manchen leckeren Kaffee. Herr Aldag wohnt im Übrigen weiter in einem Teil des Gebäudes und ist inzwischen unser heimlicher zweiter Hausmeister. Herr Indorf, der Bürgermeister von Wistedt, seines Zeichens Maler, stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite und freute sich, dass bald wieder die Sänger aus dem Dorf und all die anderen Veranstaltungen einen schönen Platz zum Tagen bekamen. Parallel lief die Küchenplanung und in den letzten Wochen gab es schon erste leckere Gerichte aus dieser Küche, hergestellt von Frau Köhn und Ihren Helferinnen. Und tatsächlich: das Schuleingangsseminar an den letzten Sommerferientagen konnte zur Freude des Kollegiums in den neuen Räumen stattfinden. Die Schüler bekamen und bekommen leckeres Essen und eigentlich ist alles so, als wäre es nie anders gewesen. Sogar der Kindergarten und die Grundschule bekommen inzwischen ihr Mittagessen aus unserer schönen Küche. Ebenso freuen wir uns über unseren wunderbaren Festsaal!





# EXEMPLARISCHER SCHULDURCHGANG

## Exemplarischer Schuldurchgang

### Aufnahme

in die 1. Klasse  
und Quereinsteiger

Voraussetzung ist jeweils ein anerkanntes, sonderpädagogisches Fördergutachten.

### Tageslauf

Morgenkreis  
Rhythmischer Teil  
Hauptunterricht  
Frühstückspause  
Fachunterrichte  
Mittagessen  
Nachmittagsunterricht (zunehmend ab 7. Klasse)

### Unterstufe (1.-4. Klasse)

Sozialverhalten in der Schule  
Rechnen, Schreiben u. Lesen beginnt  
Formenzeichnen  
Heimatkunde  
Fachunterrichte:  
Musik  
Sportturnen/Eurythmie  
Englisch  
Religion  
Handarbeit (Seite 37)  
Handwerke  
Vom Korn zum Brot  
Unterrichtsschluss in der 1. Klasse:  
12.05 Uhr,  
Mittagsbetreuung möglich

### Mittelstufe (5.-8. Klasse)

Rechnen, Schreiben u. Lesen  
Geometrie  
Geschichte und Geografie  
Fachunterrichte:  
Musik  
Sport/Eurythmie  
Englisch  
Religion  
Handarbeit (siehe Seite 34)  
Werkunterricht (Seite 34)  
Gartenbau (Seite 32)  
Klassenreisen (Seite 38)  
Achtklass-Spiel (Seite 42)

### Oberstufe (9.-12. Klasse)

Deutsch, Mathematik  
Geometrie  
Geschichte und Geografie  
Fachunterrichte:  
Physik/Chemie/Biologie/Computer  
Musik/Sport/Eurythmie  
Englisch  
Religion  
Handwerkliche u. künstlerische Schwerpunkte  
Werkunterricht  
Landwirtschaftspraktikum (Seite 32)  
Betriebspraktikum und Sozialpraktikum  
Zwölftklass-Spiel  
Kunstreise  
Zukunftsgespräche  
Schulabschluss

### EPOCHENUNTERRICHT:

Der **Epochenunterricht** gliedert sich in einen künstlerischen-rhythmisch aktivierenden Teil, einen kognitiven Arbeitsteil und einen Erzählteil, in dem das Kind sich gefühlsmäßig mit Inhalten der Kulturgeschichte verbinden kann. Auf diese Weise soll im Epochenunterricht der ganze Mensch im Kind – der Wille, der Verstand und das Gefühl angesprochen werden.

Eine **Epoche** ist eine Unterrichtseinheit, die im morgendlichen **Hauptunterricht** über drei bis vier Wochen dauert.

Das **Epochenheft** wird von jedem Schüler selbst gestaltet. Anstelle fertiger Bücher nimmt es den Extrakt einer Unterrichtsperiode auf. Die eigene schriftliche Wiedergabe (je nach Fähigkeiten) wird durch Bilder und Zeichnungen vertieft.





## Wie die Schule zu ihrem Namen kam

Während eines Vortrags im Goetheanum in Dornach in der Schweiz wurde ich sehr aufmerksam, als der Referent über eine Inkarnationsfolge sprach. Es wurde über den Propheten Elias gesprochen und die Worte Vertrauen und Zukünftiges fielen.

Da wusste ich es: **DAS IST DER NAME DER SCHULE!**

Nachdenkend stellte sich die Namensfindung etwa so dar:

Elias strebte danach, ein starkes Vertrauen in das Zukünftige zu entwickeln, das zu verkünden sein Auftrag war.

Es sollte ein Vertrauen fern von der Vorstellung eines straffenden oder belohnenden Gottes sein. Dieses Vertrauen wünschte ich mir als geistige Grundlage für unsere Schule.

Uns Eltern, Lehrer und Begleiter bewegen ja viele Fragen zu unseren Kindern, besonders vielleicht die: Warum ist unser Kind so? Wie soll ich damit umgehen? In der Regelschule ist es überfordert, in eine andere Schulform passt es nicht hinein – verständliche Sorgen über Sorgen!

Der Blick auf Elias kann die Kraft geben, ein unbedingtes Vertrauen in die Kinder zu entwickeln, ein Vertrauen, das nicht auf Äußerlichkeiten wie bei den Baalspriestern beruht, sondern auf dem Gottvertrauen in die Zukunft, egal ob Jahwe Dürre oder Regen schickt. Das ist nicht das Entscheidende, sondern dass die Kinder ihren Weg finden und gehen werden, auch wenn er vielleicht von dem abweicht, was unsere Gesellschaft momentan für richtig hält.

Angelika Winkelmann, ehem. Vorstandsmitglied 2001



## Förderbereich

Im Förderbereich sind folgende Einzel- sowie Gruppenmaßnahmen möglich:

**Heileurythmie, Musiktherapie, Malthherapie, Sprachtherapie, Bewegungstherapie, Rechnen in Bewegung, Rhythmische Einreibungen nach Ita Wegmann, Kleingruppe Holz, Kleingruppe Lesen und Schreiben, etc.**

Grundlage für jede Therapie ist eine ausführliche Diagnostik. Diese erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten ebenso wie unter medizinischen und menschenkundlichen Aspekten.

## Mitarbeiter

Die Heilpädagogische Waldorfschule bietet eine Vielfalt von pädagogischen Aufgaben und Herausforderungen sodass eine Differenzierung der pädagogischen Berufsfelder notwendig ist. Die Zusammenarbeit zwischen **Klassenlehrern, Fachlehrern, Heilpädagogen, Therapeuten, Erziehern** sowie mit **Schulassistenten** bilden das pädagogische Team, welches für die einzelnen Klassenstufen, den einzelnen Schüler, eine Basis bieten soll, um die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten jedes Einzelnen zu fördern.

Zum Kollegium des Elias-Schulzweiges gehört neben der Schulleitung, dem Geschäftsführer, der Schulsekretärin auch ein Küchenteam mit hauswirtschaftlichem Küchenpersonal, (Ökotrophologin), Raumpflegerinnen sowie die Hausmeister

## Gremien

Der strukturelle Rahmen der heilpädagogischen Schule wird durch drei wesentliche Konferenzen während einer Schulwoche gestaltet:

**Die pädagogische Konferenz, die technische Konferenz und die Schulführungskonferenz.**

In diesen wöchentlich tagenden Gremien wirken Lehrkräfte sowie Pädagogische MitarbeiterInnen mit. Die Schulführungskonferenz und der Vorstand sind das Leitungsgremium der Schule.

## Elternarbeit

Die **aktive Mitgestaltung** der Eltern am Schulgeschehen ( z.B. Schulfeste, Bau-samstage) ist erwünscht. Um den häufig besonderen Erziehungsaufgaben gerecht werden zu können, werden seitens der Schule für die Eltern Vortragsreihen, Kurse, Elternabende, Gespräche und Hausbesuche angeboten.





FESTE



FEIERN

## ...Johanni, Schuljahresabschlussfeier, Einschulung

Die Jahresfeste sind ein fester Bestandteil im Schuljahr. So wird auch Johanni – die Sommersonnenwende am 24. Juni – mit der ganzen Schulgemeinschaft gefeiert.

Auch die Einschulungsfeier ist zum Schuljahresbeginn für die neuen Erstklässler und die gesamte Schulgemeinschaft ein ganz besonderes Ereignis.



## Fasching...

Entsprechend passend zu den Hauptunterrichtsepochen des Schuljahrgangs schlüpfen die Schüler z.B. in die Rolle einer Märchengestalt, eines Tieres, oder einer anderen Persönlichkeit







# FESTE FEIERN

## Michaeli

**„Unüberwindlich starker Held,  
Sankt Michael,  
hilf uns hie kämpfen,  
die Feinde dämpfen....  
Den Drachen du bezwungen hast  
und unter deinen Fuß gefasst...“**

..bei jedem Wetter wandert die gesamte Schulgemeinschaft in unser kleines Wäldchen nahe der Schule, wo das Michaelifest stattfindet. Es wird gesungen, getanzt und gefrühstückt. Es werden Gedichte vorgetragen.

Von der 1. Klasse bis zur 12. Klasse werden dem Alter entsprechend Mutproben ausgearbeitet und mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Nach Beendigung dieser kleinen Mutproben bekommt jeder Schüler einen vergoldeten Stein, der dann in die leere Waagschale gelegt wird. Aufmerksam wird verfolgt, wann die Waagschale mit den goldenen Steinen schwerer wird und der Drache symbolisch bezwungen ist.

Als Symbol hängt ein selbsthergestellter Drache auf einer Seite einer Waage, der sein Waageteil schwergewichtig nach unten drückt. Auf der anderen Seite des Waagebalkens befindet sich eine leere Schale.







# MEINUNGEN

## Elternmeinungen zur Elias-Schule

Auf der Schuljahresabschluss-Feier wurden Eltern interviewt und nach ihrer Meinung über die Elias-Schule gefragt. Die Antworten werden hier stichwortartig wiedergegeben.



„Warum schicken Sie Ihr Kind auf die Elias-Schule?“ oder „Was gefällt Ihnen an der Elias-Schule?“

Weil/dass...

- die Klassen klein sind, kleiner als die Inklusionsklassen und außerdem im Unterricht noch Binnendifferenzierung gemacht wird
- der Unterricht immer mit zwei Mitarbeitern abgehalten wird
- individuell und liebevoll mit den Kindern umgegangen wird und ihnen vermittelt wird: „So, wie du bist, bist du ok.“
- Begabungen aus den Kindern „herausgekitzelt“ werden, von denen die Eltern nichts wussten
- der Alltag rhythmisch und gleichbleibend abläuft
- die Schüler nicht nur eine kognitive Förderung erfahren, sondern vieles darum herum geschieht, z. B. Waldausflug, Weben, Lokomotiven basteln
- Wert auf musischen und handwerklichen Unterricht gelegt wird und im Musikunterricht auch „traditionelle“ Lieder gesungen werden, z. B. „Geh aus mein Herz“
- der heilpädagogische Ansatz, mit allen Sinnen und ohne Stress zu lernen, geschätzt wird
- Dinge in ihrer Ganzheit erlebt und gelernt werden
- die Waldorfpädagogik gelebt und pädagogisch

umgesetzt wird. Menschenkundliches und Ganzheitliches stehen im Vordergrund

- gemeinsam Mittag gegessen wird
- auch mit den Eltern liebevoll und respektvoll umgegangen wird und man der gesamten Familiensituation offen begegnet
- die Lehrer engagiert und nett sind und „an einem Strang ziehen“
- die Schule gut organisiert ist und eine gute Basis vorhanden ist, z. B. die Ausstattung des Pausenhofes
- häufig Elternabende stattfinden, auf denen man Informationen über die Unterrichtsinhalte bekommt, so dass man mit seinem Kind darüber sprechen kann, auch wenn es von sich aus nichts erzählt
- eine gemeinschaftliche, familiäre Atmosphäre herrscht, in der auch die Eltern guten Kontakt untereinander haben und die Schule eine überschaubare Größe hat
- auch durch die Einbeziehung der Eltern auf den Bau- und Gartensamstagen eine Wertschätzung der Dinge und Gebäude ermöglicht wird
- Unzufriedenheiten erörtert werden und Veränderungen hervorgerufen werden können

Auch kritische Stimmen werden gehört und mit großer Aufmerksamkeit erörtert. Anregungen und Vorschläge werden geprüft und nach Möglichkeit in den Schulalltag integriert.



## FESTE FEIERN

### ...Herbstwerkstatt mit Darbietungen

Während der öffentlichen Herbstwerkstatt können die Kinder, Jugendliche und Erwachsene ganz nach ihren Fähigkeiten und Neigungen besondere Dinge gestalten und erarbeiten. Neben Filzbällen, Kerzenständern aus Holz und Kerzen werden auch Adventsgestecke hergestellt.







# EPOCHEN

## Das Bauen der 3.-4. Klasse

Die Schüler der dritten Klasse der Elias-Schule haben in ihrer Baupopoche im April 2011 unter Anleitung der Klassenlehrerin, der pädagogischen Mitarbeiterinnen und des Hausmeisters eine dreiseitige Bank gebaut. Anschließend wurde in der Klasse gemeinsam ein Aufsatz über den Bau der Bank verfasst, der den Arbeitsprozess beschrieb. Neben der Arbeit an der Bank bauten die Kinder sehr originelle Flechtwandhütten aus Weidenzweigen und weiteren Naturmaterialien.

*Textauszug aus der Schulzeitung (Rotes Heft) 2011*



Unsere Bank  
Als erstes haben  
Wir den Mutterboden  
ausgehoben. In  
einen selbstgebaute  
Holzrahmen haben wir  
erst Kies und dann  
Zement geschüttet.  
So haben wir das  
Fundament  
gegossen.

haben wir eine  
Schicht mortel mit  
der Mauer kelle  
gestrichen und ge  
glättet. Darauf Leg=  
ten wir Steine und  
dann wieder Mörtel.  
So haben wir die Bank  
gemauert.

Durch haben wir  
die Steine passen auf  
das Fundament gesetzt.  
Nun wurde aus  
Zement, Sand  
und Wasser der  
Mörtel angerührt.  
Auf das Fundament



Durch aktives Tätigsein,  
wie schaufeln, graben, mes-  
sen und mauern, begreifen  
die Schülerinnen und Schüler  
wie ein Spielhaus entsteht.







➤ **Bemesst den Schritt,  
 bemesst den Schwung,  
 die Erde bleibt noch lange jung.  
 Da fällt ein Korn, das stirbt und ruht,  
 die Ruh ist süß, es hat es gut.  
 Hier eins, das durch die Scholle bricht.  
 Es hat es gut. Süß ist das Licht.  
 Und keines fällt aus dieser Welt  
 und jedes fällt wie's Gott gefällt.**



## PRAKTIKUM Landbau in der 9./10. Klasse

Ein weiteres Prinzip der Waldorfpädagogik ist, dass in der Oberstufe immer wieder Themen und Gebiete aufgegriffen werden, welche schon in der Unter- und Mittelstufe kennen gelernt wurden. Vieles, was vorher noch sehr bildlich und freilassend betrachtet wurde, bekommt nun immer mehr den kritischen und nötigen fachlichen Blick. Ein gutes Beispiel ist hier die Landwirtschaft.

*Wir, die 10 Klasse der Elvas-Schule, sind  
 am 22.8.11 am Hof Damnwisch angekommen  
 und haben da unser Landwirtschaftspraktikum  
 gemacht. Hof Damnwisch liegt von Torstedt  
 80km entfernt im Schleswig Holstein.  
 Wir waren 11 Tage dort. Der Hof ist ein  
 Demeterbetrieb, der von 5 Familien bewirtschaftet  
 schaltet.*



## EPOCHEN Ackerbau in der 3. Klasse

Einen zentralen Platz in der 3. Klasse nimmt die Ackerbau-epoche ein. Im Spätsommer pflügen und eggen die Schüler mit eigener Kraft und Körpereinsatz ein Feld. Das Wintergetreide wird mit der Hand gesät. Über den Herbst, den Winter und den Frühling wirken Regen, Sonne, Frost und Schnee, so dass im Sommer das neue Korn auf dem Feld steht. Auch die Ernte erfolgt von Hand mit Sense und Sichel. Mit Dreschflegeln werden die Körner aus den Ähren gelöst. Einen Teil des Kornes bekommt die nächste 3. Klasse für ihr Feld, der Rest wird zu Mehl gemahlen und zu Brot gebacken.







## Die Arbeit mit Holz, Metall und Ton

„Der Erwerb der Geschicklichkeit fördert die Elastizität des Denkens“ - diese Erkenntnis kann man neben dem Erlernen der handwerklichen Fähigkeiten als Grundziel des Werkunterrichts bezeichnen. Von dem eher spielerisch-gestalterischen Umgang mit dem Material Holz in der frühen Mittelstufe wandelt sich das Tun mit zunehmender physischer Stabilität in die eigentliche handwerkliche Arbeit bis hin zum Möbel- und Bühnenbau.



Die Schüler der 12. Klasse erwarben sich im Vorjahr die Grundkenntnisse für das Kupfertreiben. In Ihrem letzten Schuljahr an der Eliasschule konnten Sie dadurch in sehr vielfältiger Weise ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen. Es standen jeweils zwei Doppelstunden pro Woche zur Verfügung, in denen emsig und mit Freude gearbeitet wurde. Einen Teil der Ergebnisse wollen wir Ihnen hier gerne zeigen.

*Textauszug aus der Schulzeitung (Rotes Heft) 2012*



Das Erdenmaterial Ton schult die Wahrnehmung des Handraums im Besonderen. Ausgehend von der Universalform der Kugel wandeln die Formen sich von einfachen Tierfiguren bis hin zur Gestaltung eines besonders individuellen Ausdruck am Kopf eines Menschen.





# KUNST

## Zeichnen, Malen, Plastizieren...

Der Kunstunterricht findet bereits in der Unterstufe seinen Platz. Was zunächst als erzählendes Malen stattfindet, wandelt sich im Laufe der Schulzeit mit zunehmender Erfahrung zu freiem künstlerischen Schaffen, welches im Zeichnen, Malen und Plastizieren seinen individuellen Ausdruck findet.

Das Malen bietet die Möglichkeit, in einem Gemälde mit einem breiten Spektrum an Techniken seinem seelischen Empfinden vielfältigen Ausdruck zu geben. Pflanze, Tier und Mensch bieten da reichhaltige Inspirationen.



# HANDARBEIT

## ...von der ersten Klasse an.

Die Schüler haben von der 1. Klasse an Handarbeitsunterricht. Unterrichtsinhalte wie Filzen, Stricken, Häkeln, Sticken, Nähen werden dem Entwicklungsstand entsprechend gewählt, um die Schüler in ihrer individuellen Entwicklung möglichst vielfältig zu unterstützen. Die Oberstufe erweitert den Umgang mit textilen Gestalten, wie Spinnen und Weben, bis hin zur Kostümgestaltung. Sie wechselt dann vom geschmeidigen zum sperrigen, widerspenstigen Material im Korbflechten und später zum präzisen, genauen Arbeiten im Buchbinden.





# KLASSENREISEN

Klassenreisen bieten den Schülern und Lehrern die Möglichkeit, sich gegenseitig außerhalb des Schulalltages ganz neu zu begegnen. Die Klassengemeinschaft erfährt Stärkung und Sicherheit. Unterrichtsinhalte, zum Beispiel aus der Erdkunde, werden am praktischen Erleben erfahren, die Welt wird zum Klassenzimmer – der Horizont weitet sich...

Wind, Wasser, Watt – Ebbe und Flut  
Naturerlebnisse einer 5. Klasse  
auf der Nordseeinsel Spiekeroog







... die Kinder lernen schrittweise im geschützten Rahmen, sich von Zuhause zu lösen und üben sich in Selbständigkeit.



Erlebnistour 70 Kilometer pur Klassenwanderung einer 8. Klasse zu Fuß zu Pferd und mit Zelten. (2007)



Ziel dieser Klassenwanderung war es die umliegenden Demeterhöfe, wie Hof Würme, den Arpshof und den Hermannshof kennen zulernen, zu erfahren, welche Gemüsesorten angebaut werden und welche Tiere auf den Höfen leben. Die Ernährung sollte ausschließlich aus regionalen Lebensmitteln bestehen. So wurden vorher aus dem eigenem Schulgarten die Möhren, Rote Beete, Kürbis, Pflaumen und Teekräuter geerntet und mit auf die Wanderung genommen. Pflaumenmarmelade wurde gekocht, Kräuter und Apfelfringe wurden getrocknet und Karamellbonbons hergestellt.







Links: „Ronja Räubertocher“,  
Aufführung der 8. Klasse 2008  
im Saal des Aldaghofes,  
nach einem Kinderbuch von  
Astrid Lindgren



Rechts.: „Der goldene Vogel“,  
nach dem gleichnamigen  
Märchen der Brüder Grimm,  
Aufführung der 8. Klasse 2013,  
im Saal des Aldaghofes



# THEATER

## Klassenspiel der 8. Klasse

Das Klassenspiel in der 8. Klasse beendet in der traditionellen Form die Klassenlehrerzeit von der Unterstufe bis zur Mittelstufe. (1. bis 8. Schuljahr). Die Schülerinnen und Schüler bekommen in außergewöhnlicher Weise die Möglichkeit dramatische Szenen aus der Literatur auf einer Bühne darzustellen, die mit musikalischen sowie tänzerischen Einlagen verbunden werden können.



Links.: „Der Sturm“, ein Theaterstück  
von William Shakespeare,  
Aufführung der 8. Klasse 2012  
im Saal des Aldaghofes





# ABSCHLUSS

## der 12. Klasse



**Verabschiedung der 12. Klasse und erstmalige Vergabe von einem Hauptschulabschluss. Diese Klasse wurde im Schuljahr 2004/2005 als 5. Klasse eingeschult.**

Auch eine Verabschiedung beinhaltet mehrere Etappen:

**SCHÜLERSTREICH:** Der Weg zum täglichen Morgenkreis wurde effektiv von den Schülerinnen und Schülern verbaut, belohnt wurden alle Wartenden mit leckeren Bonbons, die vom Dach geworfen wurden.

**ROTE LUFTBALLONS:** Die guten und freudigen Wünsche für die Zukunft der abgehenden Mitschüler/innen wurden von den Schülerinnen und Schülern der 10. Klasse musikalisch vorgetragen. Ihnen fiel der Abschied besonders

schwer, da sich tragfähige Freundschaften zwischen den Schülerinnen und Schülern der beiden Klassen entwickelt hatten.

**ABSCHLUSSFEIER:** Für die ganze Schulgemeinschaft war Freitag, der 29. Juni 2012, ein aufregender und zugleich feierlicher sowie etwas trauriger Vormittag. Die Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse zeigten ihren Eurythmie-Abschluss mit dem Stück „Peter und der Wolf“ von Peter Tschaikowsky.

**DIE LETZTE ETAPPE** der 12. Klasse führte nach Italien, wo eine Station der Kunstreise die wunderbare Stadt Florenz war.



**Heilsam ist nur, wenn  
Im Spiegel der Menschenseele  
Sich bildet die ganze Gemeinschaft  
Und in der Gemeinschaft  
Lebet der Einzelseele Kraft.**

Rudolf Steiner







## Rudolf Steiner:

(1861 – 1925)

Philosoph, Pädagoge, Naturwissenschaftler, Goetheforscher und Gründer der Anthroposophie. Das Goetheanum in Dornach (Schweiz) wird ab 1913 zum Zentrum seiner Aktivitäten.

1919 gründet Rudolf Steiner in Stuttgart auf Bitten des Leiters der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik die erste „Waldorfschule“ für die Kinder der Fabrikarbeiter. 1924 hielt Rudolf Steiner die Vortragsreihe der „Heilpädagogische Kurs“, indem er über die Entwicklung und Pädagogik von „seelenpflegebedürftigen Kindern“ Ausführungen machte.



## IMPRESSUM

Herausgeber: Elias-Schulzweig, Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V.

Redaktionelle Leitung: Uwe Jungmann, Uta von Hörsten

Redaktionelle Mitarbeit: Mitarbeiter des Elias-Schulzweigs

Gestaltung: [www.angelashan.de](http://www.angelashan.de)

© Fotos: Titelmotiv: Jürgen W-photocase, Mitarbeiter des Elias-Schulzweigs, Eltern,

Porträt Rudolf Steiner aus „Wolfgang G. Vögele, Der andere Rudolf Steiner, 2005“

nmelnychuck-Fotolia.com (S.47)







Elias-Schulzweig  
Schulweg 1  
21255 Wistedt

Tel. 04182 - 28 750-0  
Fax 04182 - 28 750-29

[sekretariat@elias-schulzweig.info](mailto:sekretariat@elias-schulzweig.info)  
[www.elias-schulzweig.info](http://www.elias-schulzweig.info)

